

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 83 (1989)
Heft: 20

Rubrik: "Tag der Gehörlosen" : neue Formen als Lösung?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GZ in Kontakt

Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Der Gehörlosentag 1989 fand in Zürich statt

«Tag der Gehörlosen»: Neue Formen als Lösung?

(wag) Zürich und Samstag, 30. September 1989: Ein prächtiger Spätsommertag: das Volk flippt aus. Kolonnen auf der Seepromenade, Ruhe dagegen im Quartier. Mehr Menschen als üblich an der Oerlikonerstrasse, dort, wo das Zürcher Gehörlosenzentrum steht. Der «Tag der Gehörlosen» lädt nämlich ein. Ein gelungener Anlass darf man sagen, aber so richtig ins Schwarze getroffen hat man wieder auch nicht.



Szene aus dem Theater: Der Lehrer (rechts) tadeln den Schüler, weil er gebärdet.

Nach den Vorstellungen des Weltverbandes soll der «Tag der Gehörlosen» weltweit gefeiert werden, und zwar jeweils am letzten Samstag im Monat September. Über das Ziel und den Zweck herrscht Einigkeit. Öffentlichkeitsarbeit und Publikumskontakt haben Prioritäten. Früher war es anders. Damals fand der Gehörlosentag nur alle vier Jahre statt und war ausschliesslich ein Fest der Gehörlosen. Elegant gekleidet traf man sich zum frohen Treiben. Das Zeremoniell reicht eintönig: 10.30 Uhr Gottesdienst, 12 Uhr Mittagessen, 14 Uhr Ansprache und vielleicht noch Spiele. Die Öffentlichkeit erfuhr kaum etwas vom Gehörlosentag. Anfangs 80er Jahre die andere Form des Gehörlosentages: Man geht an die Öffentlichkeit. Man sucht den Kontakt mit den Gethörenden. Mit Strassenaktionen will man das Interesse des Publikums auf sich lenken. Doch Zürich 1989, aber auch Genf 1988, liessen diese Phi-

losophie vermissen. Statt verstärkte Medienpräsenz auszuüben, kroch man ins eigene Schneckenhäuschen zurück. Zurück in das Ghetto. Gewiss, die Selbstdarstellung der verschiedenen Vereine und Institutionen sowie die interessanten und lehrreichen Vorträge («Was machen wir in der Selbsthilfe» von Peter Hemmi, «SGB-Gehörlosensprache – unsere Sprache» von Katja Tissi, «The Deaf Way – Der Weg der Gehörlosen» von drei jungen Gehörlosen) darf man als gelungen bezeichnen. Doch ehrlich gesagt: Wo blieb das hörende Publikum? Nicht blass Fachleute sind angesprochen, sondern Personen, die einen Denkzettel brauchen, um die verschiedenen Anliegen der Hörbehinderten zu akzeptieren. Es braucht wohl Mut. Mit der etwas kontroversen Frage: «Was hat uns der Gehörlosentag 1989 gebracht», müssen sich die Organisatoren jedenfalls auseinandersetzen. Neue Formen des Gehörlosentages gilt es zu über-

prüfen. Oder will man den Gehörlosentag allein für sich haben, als ein vergnügliches Fest der Gehörlosen unter Ausschluss der Öffentlichkeit?

Im Gehörlosenzentrum

Sicher hat es noch nie soviele Besucher gegeben. Laufend ein Kommen und Gehen. Einen Rekordgewinn durfte die Kaffeestube verzeichnen. Auch bei den Vorträgen in der Gehörlosenkirche waren fast sämtliche Sitzplätze belegt. Gelungen ist die Zusammenarbeit der Organisatoren (Zürcher Gehörlosenverein) mit dem Schweizerischen Gehörlosenbund (SGB). Es ist eine Notwendigkeit, ja sogar Pflicht, die Gehörlosen umfassend zu informieren, was eine Selbsthilfeorganisation für ihre Mitglieder und die Gehörlosen allgemein tut. Beim Betrachten der im ganzen Stockwerk verteilten Schrifttafeln und Flugblätter konnte man sich von den Infrastrukturen der verschiedenen Vereine und Institutionen ein globales Bild machen. Da stand selbst die Fotogruppe nicht abseits. Die kreativen Fähigkeiten ihrer Mitglieder sind staunenswert. Wer es wollte, durfte sich sogar für eine Porträtaufnahme ablichten lassen. Lauter und bewegter ging es im Keller zu, dort, wo die Jugendgruppe, das Team 76, ihren eigenen Treffpunkt hat. Heisse Rockrhythmen im düsteren Scheinwerferlicht zogen die junge Masse in den Bann.

Heute

- Weiterbildungsangebote 2
- SVG-Nachrichten 3
- Gehörlose in Korea und China 4
- «Tristel»: Rückblick und Gegenwart 5
- Nachruf Pfarrer Graf 6
- Sport: Leichtathletik und SGSV-News 7
- Veranstaltungen 8



Gag der Fotogruppe: Der ZGV-Präsi im Sträflingskleid underst noch umschwärm.

Wie immer das Vergnügen

Der bunte Abend gehörte natürlich zum Höhepunkt des Tages. Ganz eindrücklich gestaltete Rolf Ruf als Hauptdarsteller die Theaterstücke. Gespielt wurden Szenen in einer Taubstummenschule aus alter Zeit, wo damals die Gebärden von den Lehrern und vom Schulleiter rigoros bekämpft wurden. Applaus erntete

Fortsetzung Seite 2

1839–1989 = 150 Jahre

Die Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR) feiert heuer das 150jährige Bestehen: War die GSR einst ein kleines familiäres Internat, so ist sie heute als einzige Sonder Schule für gehörlose und sprachbehinderte Kinder in der Nordwestschweiz eine beachtlich grosse Externatschule. Allein in der Sprachheilabteilung sind rund 125 Kinder registriert. In der Gehörlosenschule werden zur Zeit 34 Kinder unterrichtet. Die GSR hat Tradition. Aus Anlass zum Jubiläum hat Dr.h.c. Eberhard Kaiser-Haller, gewesener Schulleiter in Riehen (1964 bis 1977), eine umfangreiche Festchrift herausgegeben. In einer der nächsten Ausgabe kommen wir auf das 150jährige Bestehen der Schule in Riehen zurück.

